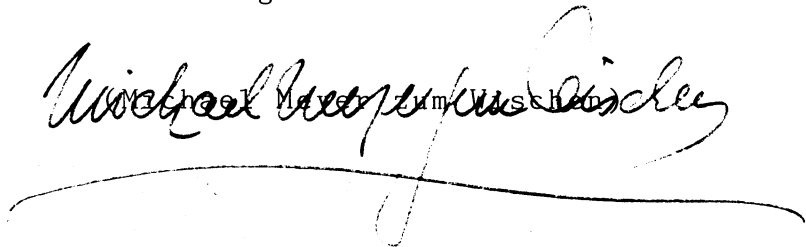


13.2.1986

Gießen

Sehr geehrter Herr Professor Lück,
seit 1983 arbeite ich in Gießen über Prof.Dr.Dr.Sommer.
Seine Bedeutung für die Geschichte von experimenteller Psychologie,
Psychotherapie und psychischer Hygiene macht ihn sicherlich
auch für Psychologen interessant und so möchte ich Sie sehr
herzlich bitten, mir bei meiner Suche nach Materialien zu helfen.
Ich hoffe, meine Darstellung von Sommers Schaffen ist nicht zu
ausgiebig geraten; ich wollte jedoch auf den inneren Zusammen-
hang des Werkes Sommers aufmerksam ~~zu~~ machen. Die Aufzählung der
vielen Gebiete der Psychologie und Psychiatrie, über die Sommer
arbeitete, vermag dem Leser vielleicht auch zu helfen, sich über
Sommer orientieren zu können und sich an Materialien zu erinnern.
Ich danke Ihnen sehr herzlich für Ihr Verständnis und freue mich
schon sehr auf Ihre Veröffentlichung.

Hochachtungsvoll

A handwritten signature in dark ink, which appears to read "Michael Meyer zum Wischen". The signature is fluid and cursive, with a long horizontal flourish extending from the bottom of the name.

Michael Meyer zum Wischen, cand.med.

Frankfurterstr.60

63 Gießen

Tel:0641/78530

Robert Sommer(1864-1937)
Forschungsschwerpunkt
Deutsche Psychiatriegeschichte

Seit drei Jahren arbeite ich im Rahmen meiner Promotion in Gießen (Zentrum für Psychiatrie, Prof. Dr. Dr. W. Schumacher) über Prof. Dr. Dr. Robert Sommer, der von 1895 bis 1933 Direktor der psychiatrischen Klinik in Gießen war. Sommers Vielseitigkeit macht ihn zu einer der interessantesten Gestalten der deutschen Psychiatriegeschichte. Sein Ziel war eine auf dem Boden exakter Methodik begründete Psychiatrie, die über den Bereich der Klinik hinaus auf die anderen Wissenschaften und die Gesellschaft wirken sollte. Die folgenden Informationen über den wissenschaftlichen Werdegang Sommers sollen seine Bedeutung für die Psychiatriegeschichte beleuchten:

1. Sommers philosophie- und psychologiegeschichtliche Frühschriften betonen bereits die Wichtigkeit empirischer, induktiver Methodik für die wissenschaftliche Entwicklung und wenden sich gegen dogmatische Erstarrung in realitätsfernen Systemen. Seine von der philosophischen Fakultät der Berliner Universität 1886 gekrönte Preisschrift 'Locke's Verhältnis zu Descartes' stellt in diesem Sinne heraus, daß der Empirismus Lockes die im System erstarrten positiven Ansätze der Philosophie Descartes zur Entfaltung brachte. 1890 erhielt Sommer von der Akademie der Wissenschaften den zweiten Preis der von Miloszewskischen Stiftung für seine Arbeit 'Grundzüge einer Geschichte der deutschen Psychologie und Ästhetik von Wolff-Baumgarten bis Kant-Schiller', die 1892 in Würzburg erschien und als "Entwicklungsgeschichte von leitenden Ideen, die in den verschiedensten Köpfen und Schulen auftauchen" (S. 433 des Buches) gedacht war.
2. Ab 1890 arbeitete Sommer bei Rieger in Würzburg als Assistent. Seine Dissertationsschrift 'Soemmering's Lehre vom Sitz der Seele' (Würzburg 1891), sowie seine Habilitationsschrift 'Ein seltener Fall von Sprachstörung' (Würzburg 1891) bedeuteten eine Kritik am Dogmatismus der Lokalisationslehre und setzten einer anatomischen Betrachtung des Gehirnes eine psychophysiologische gegenüber.
3. Sommers 'Diagnostik der Geisteskrankheiten' (1894, 2. Auflage 1901) entsprach seiner Forderung einer analytischen, statt symptomatisch pathogenetisch orientierten, Nosologie. In diesem Buche prägte Sommer den Begriff der 'Psychogenie' und führte im Anschluß an Möbius die Kategorie des 'Endogenen' als Ordnungsprinzip der Psychosen

ein. Besondere Bedeutung hat die Darstellung der Katatonie, die auf seiner Arbeit 'Zur Lehre von der "Hemmung" geistiger Vorgänge' (Zeitschrift für Psychiatrie, Band 50, 1894, S. 234-257) fußt. Als psychologischen Kern der Katatonie verstand Sommer eine Einschränkung des Bewußtseins auf einmal erregte Zustände. Auch hier stand Sommers psychophysiologischer Standpunkt wieder im Gegensatz zum anatomischen Ansatz, der, wie bei Neisser und Roller, das Wesentliche der Störung in einer Schädigung von Gehirnzentren sah und keine psychologischen Ableitungen erlaubte.

4. Das Ziel einer psychophysiologisch fundierten Psychiatrie verfolgend wurde die Experimentalpsychologie nach Sommers Berufung nach Gießen (1895) sein besonderes Anliegen. Die Ausdrucksbewegungen als Spiegel der psychischen Vorgänge und der zerebrale Einfluß auf die Reflexe waren seine ersten Forschungsschwerpunkte. Sommers selbst konstruierte Apparate (z. B. zur dreidimensionalen Analyse der Ausdrucksbewegungen) waren damals weithin bekannt. Ein weiterer Schwerpunkt Sommers war das Assoziationsexperiment. Hier wurde besonders deutlich, wie sehr Wundt, bei dem Sommer 1888/1889 in dessen psychologischen Laboratorium in Leipzig gearbeitet hatte, ihn durch seine ganze wissenschaftliche Laufbahn prägte. 1904 gründete Sommer in Gießen mit Müller und Schumann die 'Gesellschaft für experimentelle Psychologie'.
5. Sommer versuchte 1904 in seiner 'Kriminalpsychologie und strafrechtliche Psychopathologie auf naturwissenschaftlicher Grundlage' (Leipzig 1904) seine analytische Methode auf die rechtbrechenden Menschen anzuwenden. Lombrosos These vom "geborenen Verbrecher" wurde hier kritisch gewürdigt und eine "Lehre eines gesetzmäßigen Zusammenhanges zwischen Charakter, äußeren Einflüssen und Handlung" (S. X des Werkes) entwickelt.
6. Ausgehend vom 'Lehrbuch der psychopathologischen Untersuchungsmethoden' (1899) verfaßte Sommer namhafte Beiträge zur klinischen Untersuchung der Geisteskranken, so im 'Lehrbuch der klinischen Untersuchungsmethoden' (Hrsgb. Eulenburg, Kollé, Weintraud, Berlin/Wien 1905) und in der 'Deutsche Klinik am Eingange des zwanzigsten Jahrhunderts' (Hrsgb. v. Leyden, Klemperer, VI. Band, 2. Abteilung, Berlin/Wien 1906). Am 21. April 1911 hielt Sommer vor der Versammlung des deutschen Psychiater Vereins in Stuttgart sein Referat 'Die psychologischen Untersuchungs-methoden', in dem er die Psychoanalyse als Spezialgebiet der Komplexforschung verstand, ihre "einseitige Betonung sexueller Komplexe" jedoch ablehnte.
7. Sommers Beschäftigung mit psychophysiologischen Untersuchungsmethoden führte ihn zur Auffassung von individuellen Reaktionstypen, deren Grundlage er als ererbt ansah. Die Bücher über

- 'Familienforschung und Vererbungslehre'(Leipzig 1907,1922,1927)
waren daraufhin angelegt,die angeborenen Reaktionsbereitschaften
durch eine methodische Vererbungslehre und ein genaues Studium
des Familiencharakters zu erfassen.Besonders widmete sich Sommer
dabei Goethe('Goethe im Lichte der Vererbungslehre,Leipzig 1908)
- 8.Um die praeformierten Reaktionsbereitschaften des Menschen zu
erfassen,bediente sich Sommer auch des phylogenetischen Gesichts=
punkts.Die entwicklungsgeschichtliche Betrachtung des Zentral=
nervensystems führte ihn zur These von der Hemmung älterer Reflex=
mechanismen durch jüngere und deren Entfesselung in der Krankheit.
Zum Studium dieser Fragen half ihm die Tierpsychologie,die ihm
zum Vergleich tierischen und menschlichen Verhaltens diente.1925
erschien Sommers Buch 'Tierpsychologie'.
- 9.1928 gab Sommer auf dem 3. allgemeinen ärztlichen Kongreß für
Psychotherapie die Gründung der 'Allgemeinen ärztlichen Gesellschaft
für Psychotherapie'bekannt,deren Vorsitzender er wurde.1929 löste
Kretschmer ihn in diesem Amte ab.Sommer wurde 1930 zum Ehren=
vorsitzenden ernannt.Sommers Einsatz für die Psychotherapie
ist Konsequenz seines jahrzehntelangen Engagements für eine
psychologisch orientierte Medizin.Er entwickelte selbst ein ex=
perimentalpsychologisch fundiertes Verfahren zur Heilung psycho=
gener Taubheit.Die Psychoanalyse lehnte Sommer nicht generell ab,
schränkte ihre Bedeutung jedoch auf einen Teil der hysterischen
Störungen ein.
- 12.1925 gründete Sommer den 'Deutschen Verband für psychische Hygiene',
dessen Vorsitzender er bis 1933 war.Der Name'Psychohygiene' warvon
ihm 1901 geprägt worden.Schon früh setzte sich Sommer im Sinne
Griesingers für eine Reform der psychiatrischen Versorgung durch
Stadtasyle ein,später unterstützte er Simon in der Verteidigungder
Arbeitstherapie.Sommers individualpsychologisches Konzept von
der Wechselwirkung endogener Anlage und exogener Reize führte ihn zu
einer Sozialpsychologie,die die gesellschaftlichen Bedingungen so
gestalten wollte,daß einjeder nach seiner Veranlagung zur höchstmö=
glichen Entfaltungkommen sollte und schädliche Umwelteinflüsse
beseitigt werden sollten(Forderung öffentlicher Ruhehallen seit
1901 zur Verhütung der Ermüdung)

Gesucht werden:

- 1.Dokumente,wie zum Beispiel Teile des Briefwechsel Sommers
 - 2.Photos von Sommer,zum Beispiel Kongreßphotos
 - 3.Publicationen,in denen Sommer genannt wird.
 - 4.Noch lebende Freunde,Bekannte und Schüler von Sommer
- Michael Meyer zum Wischen,Frankfurterstr.60.63 Gießen